

SOZIALISTEN

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Novbr. 1915. (W. I. S.)
Westlicher Kriegsschauplatz.
 Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das stark Winter begünstigt, die lebhafteste Feuerartillerie an. Im Briekermalde wurden zwei feindliche Sprengungen erfolglos. Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Auzé (in der Champagne) nach Luftkampf ab.
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Sollan-Kriegsschauplatz.
 Nordlich von Vitrova und südlich und nordöstlich von Priskina wurde der Feind in Nachhutkämpfen gemorren. Mehr als 1500 Gefangene, 6 Geschütze wurden eingebracht. Auch die Schlacht von Priskina kämpferden Bulgaren erzielte erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Von den türkischen Fronten

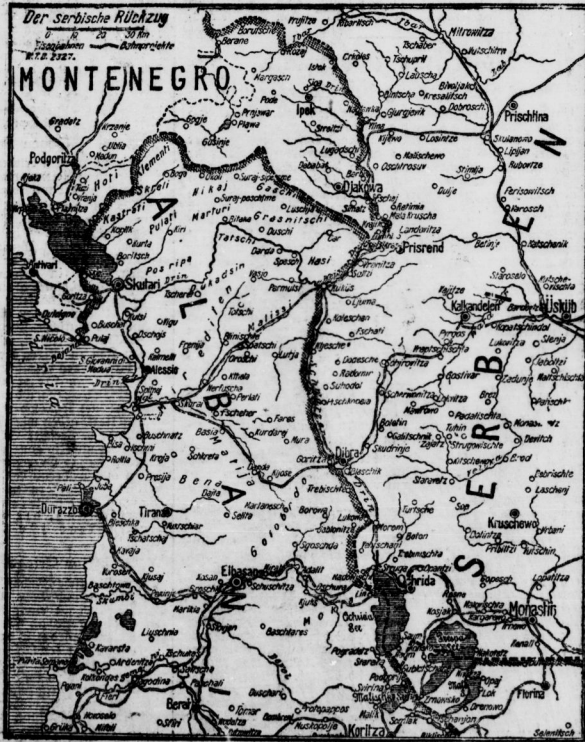
Irakliet das türkische Hauptquartier: An der Dardanelles-Front ausweichendes Artilleriefeuer und Bombenkämpfe. Bei Anafarta geriet eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schicksalstricken, die der Feind neuchdings angreifen versuchte, und erbeutete 500 Sandbüchse und Drah. Unter Geschützfeuer vorrückte feindliche Transportschwärme, die sich der Seite von Acri Burun zu nähern versuchten. Am 21. November morgens versagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Bucht einfahren wollte. In der Nacht auf den 22. ist nichts von Bewegung außer Schanzenschießen zwischen den Patrouillen. — sonst ist nichts zu melden.
 Kämpfe zwischen Haufen und Bataillon. Das Kommandantenglied wird gemeldet: An Perien haben erste Kämpfe zwischen den russischen Besatzungstruppen und Aufständischen stattgefunden. Russische Bataillone wurden bei Senna und Jamban von persischen Stämmen geslagen. In Samadan hat die unter russischer Kommando stehenden persischen Kämpfer zu den Aufständischen übergegangen.
 Schiffverderben. Die britischen Dampfer Meranier und Gallantshire sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. In Mexiko sind die Sardinien und die aus 23 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers Picino, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

Oesterreichischer Bericht.

Wien, 22. November. Die im Gebiet von Cajnice kämpfenden I. und II. Truppen waren die Montenegro aus ihren Stellungen am Nordhänge des Golzes-Berges. Auch östlich von Gorazde sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Nova Baros nähert sich Prijepolje. Die im Jbar-Zale vorrückende österreichisch-ungarische Kolonne erlitt gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrova drei hintereinander liegende schwere Verluste. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer Dörfer, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonne und zahlreiche Wehrer erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Zepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Südlich und südöstlich von Priskina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zahlreicher serbischer Widerstandes stetig an Raum.
 Bulgarische Berichte vom 18. und 19. November besagen: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Mann gefangen genommen. Die Offensive geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Priskina vom Norden und vom Osten gemäht. Wir haben noch 1800 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Serbiens Schicksalsstunde.

Die Ereignisse in Serbien sind nunmehr in ihre letzte, die entscheidende Phase getreten. Die Heile des künftigen Serben-Beutes dürften sich mit dem historischen Aufsteckende noch zu einem letzten und verweilenden Widerstande gegen ihre Verfolger auflassen und dabei den letzten vernünftigen Schloß erhalten. Der zugleich das Schicksal des feindlichen Volkes endgültig entscheiden wird. Schon einmal war das Schicksal auf dem Spiel, jetzt das serbische Volk zu Tode verurteilt wird, für das Serben-volk der Schlußpunkt bedeutsamer und endgültiger Geschichte. Als hier in der großen Schlacht am 15. Juli 1915 die feindliche Mittelmacht unter der Führung des kaiserlichen Lager der Truppenmacht erlag, da war damit die Weisheit des ganzen europäischen Zivilisations für Jahrhunderte entschieden. Auch der diesmalige Entscheidungsschloß auf dieser geschichtlichen Wahlstatt dürfte wieder über das Schicksal des Serben-volkes hinaus gehend und bestimmend auf die Zukunft und die Weltgeschichte sein.
 Steht sich die serbische Heeresleitung zur Annahme dieser Entscheidungsschlacht, deren Ausgang für niemand mehr ungewiss ist, entschließt, so mag sie dazu noch vor allem durch die allgemeine Verlegung der serbischen Truppen nach Belgrad des gesamten Landes in fremdes Gebiet zu flüchten und dort weiter zu kämpfen, veranlaßt werden. Priskina dürfte zum Mittelpunkte dieser Kämpfe werden, denn nach hier konzentrierten jetzt die Serben ihre Kräfte. Die deutsch-österreichisch-ungarischen Truppen rücken von Norden und Osten und die Bulgaren von Süden gegen diese Stadt vor. In den letzten Tagen noch haben sich namentlich bei dem östlich von Priskina gelegenen Golaz heftige Kämpfe abgespielt; verheerliche Durchbruchversuche der Serben scheiterten auch wieder südwärts überall an der bulgarischen Heeresleitung. Bulgarische Geschütze teilen den Serben so zu, daß sie sich nicht in voller Auslösung nach Priskina und Mitrova flüchten können. In einem feindschloßartigen Bogen der von Jentica über Duga Poljana, Novibazar, Robosio, Terzovac nach Wladig führt, wird die verheerende serbische Streitmacht nach der nahegelegenen montenegroischen Grenze gedrängt. Mitrova und Priskina sind die letzten serbischen Stützpunkte. Sie sind bereits schwer bedroht. Können sie, dann ist das geschick, bedeutend mit dem völligen Zusammenbrüche des serbischen Heeres, und das Schicksal des tapferen Serbenvolkes ist dann endgültig in die Hände der Eroberer gelangt.
 Die südliche serbische Heeresgruppe ist durch die letzten großen Waffenlose der Bulgaren endgültig von ihrer Hauptkraft abgetrennt. Da den Wäldern der Berg nach Montenegro oft nicht und sie durch den Vorstoß der Serben den Rückzug auf griechisches Gebiet abzuwenden andererseits die Serben schwerlich über das hohe albanische Grenzgebirge entweichen können, dürfte die südliche serbische Heeresgruppe vollständig eingeschlossen werden.



Auch die im Dreieck Titzevit-Ghengel-Doiran befindlichen Franzosen sollen in dieser kritischer Lage und von den Engländern gemäßigt im Stiche gelassen worden sein.
 Die Griechen schließen, nach der Ansicht, die über die vorangehenden Wochen in vollendeter Weise festgestellt ist, ihre Stellung in der Balkan-Halbinsel auf dem West. Die Abwanderung Saloniki-Montauri ist schon unterbrochen und die aus dem Balkan-Gebiete zurückgewanderten serbischen Truppen können jetzt nur noch bei einem Auswege zu haben, sich auf griechisches Gebiet zu retten.
 Die serbische Regierung flieht nach Albanien? Londoner Daily Chronicle meldet aus Athen: Die serbische Regierung nach der Stadt Tirrionika auf. Sie begibt sich nach Sidon, in der Richtung von Sidon, und wird vielleicht Zukunft in Albanien suchen.

Bulgarische Kriegsziele.

Während wir noch in völliger Unwissenheit über die Kriegsziele der deutschen Regierung uns befinden — reale Garantien und Sicherheiten sind sehr unheimliche Worte —, hält die bulgarische Regierung mit der Bekanntgabe ihrer Kriegsziele nicht zurück. Zwar hat sie sich nicht vor ihrer Volksvertretung geäußert, aber der Ministerpräsident in Madraslaw hat einem bulgarischen Journalisten erklärt, daß über die Zukunft Serbiens nichts sicher sei, daß den Bulgaren die gemeinteste Grenze mit Ungarn bleiben mußte. Das Lebensziel der bulgarischen Regierung, heißt es, liegt in Madraslaw und daß das Verhältnis zu Griechenland und Rumänien ganz auf sei, wenn aus Griechenland dem Viererband ein allzu wohlwollende Neutralität entfunde; er hoffe, daß Rumänien neutral bleiben werde.
 Aber auch die bulgarische Finanzminister Dr. Tomtschki, der schon einige Zeit in Berlin zugebracht hat, äußerte sich bereits über die bulgarischen Kriegsziele. Einem bulgarischen Anwalt hat der Minister erklärt, daß die von Bulgarien eroberten Gebiete, die zweifelsfrei ethnologisch (dem Volksstamme nach) nicht zu Serbien gehören, dem bulgarischen Reich für immer einverleibt werden würden. Nicht für sich durch den Frieden von San Stefano Bulgarien nicht zugesprochen worden, aber es habe vor 1878 nicht zu Serbien gehört und sei eine unumstößliche bulgarische Angelegenheit. Die bulgarische Regierung hofft, daß die Dinge sich sehr einfach gestalten zu wollen. Sein Antrag soll alle von Bulgaren eroberten Teile Serbiens an Bulgarien angeschlossen — ein Ziel, das von Standpunkte des reinen Nationalstaates orientiert wäre. Es könnte als Vorrichtung erscheinen, wenn es nach den von Dr. Tomtschki aufgestellten Grundsätzen gelänge, eine Abgrenzung rein nationaler Staaten auf dem ganzen Balkan durchzuführen. Dazu hätte man jedoch vor allem die Wälder selbst zu betreten. Jedoch gibt es auch viele Gebiete mit gemischter Bevölkerung. Alle Vorstehenden und Sachverständigen waren bisher darin einig, daß die Volkshabschlüsse neben großen einheitlichen nationalen Siedlungsgebieten eine Anzahl von Landstrichen bezieht, die ethnographisch höchst unfruchtbar sind, von verschiedenen Völkern und Stämmen für sich beansprucht werden in Wahrheit aber ein Gemisch von Serben, Bulgaren, Zirkeln, Juden, Albanern, Rumänen, Griechen, Türken, Mazedonern usw. darstellen. So wird denn der einfache Wunsch des rein nationalen Staates aus auf dem Balkan erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten und Liebeszins kommen durchführbar sein.
 Die sozialistischen Parteien der Balkanländer stimmen in der Forderung einer Föderation der Balkanländer überein, die auf der Grundlage der Demokratie der einzelnen Völker beruht. Wie die Großmacht hier jedoch drittierend eingreifen werden, wird langsam erichtlich sein.

Wie wird sich Griechenland entscheiden?

Die Ansicht, die sich auf Luga no beruht, ist die, daß die bulgarische Armee in seine Märsche zu gewinnen wie die bevorstehende Entscheidung Griechenlands anfällt, doch ist ein Zusammenhang des Wiener Korrespondenten des Courriere della Sera bemerkenswert, wonach die allgemeine Meinung nach dem serbischen Stand noch getrieben ist. Die Regierung hat außerordentliche militärische Maßnahmen für die öffentliche Sicherheit ergriffen. Der ministerielle Entschloß fürchtet beifolgend, daß die Lage, die sich nach dem serbischen Stand noch getrieben ist, die allgemeine Meinung nicht mehr beirächtigt ersehe. England beabsichtigt nicht nur, daß das englisch-französische Meer sich frei auf griechischen Wäldern juridisch kann, sondern will diesen zum Vorausansatz des Balkanfeldzuges machen, wogegen Griechenland protestiert habe. Alle Griechen sprechen dafür, daß der Viererband nach die Serben aber ein getriebener, nach dem Serben, eine Reihe englischer und französischer Vorkämpfer sind in Saloniki eingetroffen. Der Viererband will die bisher von Griechenland bewahten Bahnhöfen Saloniki-Doiran und Saloniki-Ghengel, sowie die Verbindungsbahn Ghengel-Doiran in eigene Verwaltung übernehmen.
 Nach Berichten aus Saloniki hat das sogenannte Ultimatum des Viererbandes die Serben an Griechenland und die Abwanderung der Wälder keinen großen Einbruch in Athen gemacht. Angeblich haben die Befehlshaber Griechenlands in Paris und London die Erklärung abgegeben, die Athener Regierung werde nach wie vor die Auslieferung der Entschloß-Abwehrtruppen in Saloniki in keiner Weise befehlen, fürchte jedoch den Wunsch des serbischen Volkes nach Griechenland nicht zu lassen. Damit bleibt das Ultimatum des Viererbandes wirkungslos. Man glaubt nicht, daß der Viererband außer der Wälder andere Gewaltmittel anwenden wird. — Nach der Köln. Ztg. wird dem Che de Paris aus Athen berichtet, die Note des englischen Befehlshaber sei mit öffentlicher Gleichgültigkeit...

ausgenommen werden. Der Reichstag war am Sonntag des 3. Okt. um 3 Uhr früh und am Montag des 4. Okt. um 10 Uhr früh. Man erwartete eine Reduzierung der Steuern aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Reiches, die aber nicht eintreffend war.

Wahlentlastung der Reichstagen? Eine Reduzierung des Reichstages durch die Reichstagen ist im Reichstag nicht vorgesehen. Die Reichstagen sind für die Dauer von vier Jahren gewählt.

Italiens Kriegspolitik.

Keine Möglichkeit eines Sonderfriedens. Das Reichsamt für Auswärtige Angelegenheiten hat durch Telegramm, daß Italien den Abkommen, keinen Sonderfrieden zu schließen, beigepflichtet sei. — Demnach hat sich England, falls die Neutralisierung stimmt, auch noch Italiens Hilfe bis zum Ende geschickt. England kann es noch länger aushalten als seine Bundesgenossen, die bisher weit schwerere Opfer gebracht haben. Die italienische Kriegspolitik wird bald Gegenstand großer Auseinandersetzungen sein, denn die Kaiserliche Regierung hat sich für die Unterstützung Italiens ausgesprochen. Die italienische Regierung hat sich für die Unterstützung Italiens ausgesprochen. Die italienische Regierung hat sich für die Unterstützung Italiens ausgesprochen.

Die Angriffe der Italiener.

Dem österreichischen Oberbefehlshaber zufolge haben die Italiener den Angriff auf den ganzen Oberen Weidenslopf ebenfalls erfohlreich vollzogen. Besonders erhebt sich der Kampf im Westen von Slavica, wo die kaiserliche kantonale Kavallerie unterführt durch das tapferer Kavallerie-Regiment Nr. 17 den vorgelagerten in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückgeworfen. Der Südteil der Bodnara wurde ebenfalls angegriffen. Die vorangegangenen Vorstöße der Italiener brachten jedoch teils im Osten, teils im Westen keine nennenswerten Erfolge. Die kaiserliche Kavallerie hat sich in der Gegend von Slavica, wo die kaiserliche Kavallerie unterführt durch das tapferer Kavallerie-Regiment Nr. 17 den vorgelagerten in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückgeworfen.

Gaborna meldet vom 21. November: Der heutige Tag war gekennzeichnet durch bedeutende Erfolge unserer Waffen längs der Frontlinie, besonders auf den Höhen nördlich von Ghib. Die Aktion begann nachmittags mit feindlicher Stellung von Weichen in den tiefen Bereichen des Gebietes und in dem mächtigen feindlichen Verschanzungen. Bei Tagesanbruch griff unsere von der Artillerie unterstützte Infanterie das Dorf Slavica an und die Höhen nördlich und südlich der Ortstadt beiderseits der Straße San Martino-Ghib an. Der Feind setzte uns hier hartnäckigen Widerstand entgegen, aber durch die Wucht unserer Artillerie in Verbindung geschickt, wurde er kein Ziel in der Schlacht, wobei er seine Kräfte verlor. Auf dem Gebiet riefen wir fortgesetzt auf den Höhen des Monte San Michele und südwestlich von San Martino vor den Gegnern von Graben zu Graben treibend und nahmen ihm 137 Gefangene ab.

Österreichische Staatsgelder bis Ende 1914.

Die österreichische Staatsgelderkommission hat eine Nachrechnung veröffentlicht über den Stand der Staatsgelder Ende 1914. In diese Zeit fallen die ersten fünf Kriegsmonate. Es sind folgende Kriegsgelder aufgenommen worden:
1. Kriegsanleihe 2.200.740.000 Kr., (jährliches Zinsenerfordernis 121.041.079 Kr.); 2. Lombardanleihe 2.000.000.000 Kr., (jährliches Zinsenerfordernis 121.041.079 Kr.); 3. Lombardanleihe 2.000.000.000 Kr., (jährliches Zinsenerfordernis 121.041.079 Kr.); 4. Anleihe bei dem Österreichisch-ungarischen Bank gegen Solowachsel 828.800.000 Kr., (jährliches Zinsenerfordernis 8.288.000 Kr.); 5. Anleihe bei dem Vereinigten Bank für den Krieg gegen einjährige Wechselwechsel 235.200.000 Kr., (jährliches Zinsenerfordernis 11.112.000 Kr.).



Die gesamten Reichsgelder bis Ende 1914 (also nur während fünf Monaten) für Kriegszwecke ausgegeben worden sind, erreichten im Vergleich mit dem Stand am 31. Dezember 1913 den Betrag von 1.866.000.000 Kr. Die wichtigsten Staatsgelder umfaßt mit Ende des Jahres 1914 insgesamt einen Betrag von 17.960.885.376 Kr. und zeigt gegenüber Ende Juni 1914, als der Zeit vor dem Krieg, eine Vermehrung um 1.790.885.376 Kr. Die wichtigsten Staatsgelder umfaßt mit Ende des Jahres 1914 insgesamt einen Betrag von 17.960.885.376 Kr. und zeigt gegenüber Ende Juni 1914, als der Zeit vor dem Krieg, eine Vermehrung um 1.790.885.376 Kr.

Notizen.

Jugenderkennung der Frontlinie? Wie der Stodholmer Korrespondent der Frankf. Ztg. erzählt, unterzeichnete der Kaiser ein Geheimschreiben über die jugendliche Rekrutierung der Frontlinie der Reichsarmee ab. Die Aushebung des Reichsarmee wird nicht mehr durch den Reichstag, sondern durch den Kaiser selbst entschieden.

Deutscherklärung aus Wien. Hayden haben, 22. November. In Wien wird die Deutscherklärung von der Regierung blühend begrüßt. Die jugendliche Rekrutierung der Frontlinie der Reichsarmee wird nicht mehr durch den Reichstag, sondern durch den Kaiser selbst entschieden.

Englische Flottenkommando im Schwarzen Meer. Nach dem Londoner Daily Telegraph ist der britische Kommandant der Flottenkommando der russischen Schwarzmeer-Flotte angestellt worden.

Der Kampf gegen Kamerun. London, 22. November. Amtlich wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. Mts. Libati in Kamerun besetzt. Die britischen Truppen eroberten am 6. d. Mts. den Gipfel des Cannon-Berges nach einem heftigen Kampf von Mann gegen Mann. Der Widerstand des deutschen Feindes ist gebrochen, er wurde auseinander getrieben. Der Rest der Kameruner ist in großer Menge von den Briten und Matrosen gefangen worden und ist erbeutet.

Die Angriffe auf Deutsch-Ostafrika. Temps meldet: Man berichtet aus ostafrikanischer Quelle, daß die deutschen Kontingente in Verbindung mit englischen Truppen des Uganda- und des Kenia-Regiments Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen begannen. Gleichzeitlich marschierte eine aus freiwilligen Engländern und Suren aus Nordafrika, dem Transvaal und dem Kapland bestehende Expedition nach Ostafrika gegen Deutsch-Ostafrika, welches bald vollkommen umschlossen sein wird. Neuer meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind feige und beherrschen die Tana-Region. Offiziere und Mannschaften des deutschen Schiffes Moshogera befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt werden. Die Deutschen sind in Ostafrika in großer Zahl, die Engländer sind in geringerer Zahl. Die Deutschen sind feige und beherrschen die Tana-Region. Offiziere und Mannschaften des deutschen Schiffes Moshogera befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 bis 5000 Mann geschätzt werden.

Nachfrage von Bureauverordnungen. Kapstadt, 20. November. Das Parlament ist eröffnet worden. Der Generalgouverneur hielt eine Rede, in der er durchdringend ist, daß die Verfassung des Reiches nicht verletzt werden darf. Die Verfassung des Reiches ist ein heiliges Gesetz, das nicht verletzt werden darf. Die Verfassung des Reiches ist ein heiliges Gesetz, das nicht verletzt werden darf.

Die amerikanische Note an England. Londoner Blättern zufolge berichtet das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten eine neue Note an England vor wegen der Erklärung von Vorkriegsneutralität. Der Zweck der Note ist, ein mehrmaliges Verbot zu erlassen, das die Amerikaner in Erinnerung zu rufen, daß die Vereinigten Staaten nicht gesonnen sind, ihre Neutralität zu verlassen.

Englische Fragen über die Wörder Jaurès. Wie die Justice vom 4. November mitteilt, hat der Arbeiterabgeordnete Jaurès folgende Fragen an Sir Edward Grey gestellt: Sind einige Mitglieder der französischen Kammer wegen angeblicher Mitarbeit an der Ermordung von Jaurès verhaftet? Hat das britische Konsulat in Paris die Verhaftung von Jaurès empfohlen? Hat die britische Regierung in Großbritannien zu verhindern? Grey beantwortete beide Fragen dahin, daß ihm hieron nichts bekannt sei.

Englische Einschränkung des Alkoholschanks. In London ist eine neue Verordnung über den Ausschank geistiger Getränke erlassen worden. Die Lokale mit Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke dürfen an den Wochentagen nur von 12 bis 2 1/2 Uhr mittags und von 6 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends geöffnet sein und Sonntags nur von 1 bis 2 Uhr und 8 bis 9 Uhr. In der Nacht ist nur während dieser Stunden Alkohol ausgedrückt werden.

Politische Uebersicht.

Keine Herabsetzung der Altersgrenze!

Entsprechend einem Beschlusse der Reichstags bei Beratung der Reichsberufungsordnung 1910 sagte, hat der Bundesrat spätestens im Jahre 1915 dem Reichstags erneut die Frage der Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen. Die Reichstags hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Am Verlauf des Krieges sind die Beitragsansprüche der Versicherungsnehmer erheblich zurückgegangen; nach seiner Bedeutung wird unter Umständen noch längere Zeit hindurch mit niedrigeren Einnahmen als vor dem Kriege zu rechnen sein. Andererseits ist eine starke Steigerung der Leistungen zu erwarten. Zwar würden die durch den Krieg veranlaßten Invalditätsfälle erst nach und nach in die Versicherung treten, doch ist zu erwarten, daß die große Zahl der Kriegsinvaliden eine bedeutende Zunahme der Leistungen an Witwen, Waisen, während in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1914 für 6756 Waisenmutter Renten bewilligt wurden, erhöhten sich die Bewilligungen in der Zeit:
vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1914 auf 9276 Renten,
1. Januar - 31. März 1915 " 18583
1. April " 30. Juni " 26449
an Waisenmutter.
Gegenüber der Aufgabe, die Leistungsfähigkeit der Träger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung über die Zeit des Krieges hinaus zu sichern, muß der Wunsch, einzelne Leistungen günstiger zu gestalten, zurücktreten.

Es wird weiter ausgeführt, daß neben dem Einfluß, den der Krieg auf die Vermögenslage der Versicherungsnehmer ausübt, auch seine Einwirkung auf die Finanzen des Reichs berücksichtigt werden müssen. Es sei nicht zu übersehen, in welcher Weise das Reich infolge der durch den Krieg entstehenden Versicherungsfälle mehr belastet werde. Neben der hierdurch notwendigen Erhöhung der Reichsausgaben glaube der Bundesrat nicht auf die Möglichkeit der sonstigen schweren Belastung des Reichs durch die Kriegsausgaben zu verzichten. Eine Erhöhung der Beiträge zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung kommt nicht in Betracht und deshalb mußte es bei der Altersgrenze von 70 Jahren bleiben.

Die Reichstags hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Ein Steuerorschlag.

Der Reichstag hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Kriegsfolge und Bekämpfung der Kriegsgefahr.

Der Bundesrat hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Die Reichsunterstützung der Textilarbeiter.

Der Reichstag hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Ueber die Aufgaben des Kriegspressesamts.

Der Reichstag hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Gegen Kriegs-Theaterensur.

Der Reichstag hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Eine Kriegdenkmünze als Ausweis?

Der Reichstag hat die Herabsetzung der Altersgrenze in der Altersversicherung zur Beschlussfassung zu unterbreiten. Da der Reichstag in diesem Jahre nur noch einmal zusammentritt, ist ihm jetzt eine Altersversicherungsgesetz zugestanden, das die Altersgrenze auf 65 Jahre zu setzen.

Wagen oder Gesundheitschädigungen der Kriegswaldsterben an den Arbeitsstellen nur dann gefordert erscheint, wenn deren Kriegsteilnehmererfahrung jedermann erkennbar ist.

Amstägliche Brot.

Wirtungslose Höchstpreise.

Aus Berlin wird uns mitgeteilt: Statt der erwarteten Verbilligung des Schweinefleisches zeigt sich in Berlin und anderswo, daß die Schlächter überhaupt kein Schweinefleisch haben, weil der Großhandel von ihnen solche Preise verlangt, daß der Weiterverkauf zu den selbigen hohen Kleinhandelspreisen nur mit Verlust möglich wäre. Es ist eine alte, aus dem Weltkrieg in Deutschland ausgeprägte Erkenntnis, daß Höchstpreise nur zusammen mit Beschäftigungswirkung wirken können.

Mahnahmen gegen den Streik der Kartoffelhändler.

Anfolge des Zurückhaltens der Kartoffeln vom Markt hat mit Zustimmung der Regierungspräsidenten der Provinz Pommern die Magistrate angeordnet, daß die ordnungsmäßigen Kartoffelhändler ihre Waren an Kartoffeln in der hiesigen Markthalle an den Tagen, die vom Magistrat bestimmt und öffentlich bekanntgegeben werden, feilschenden haben. Die von jedem Händler nach der Markthalle zu bringende Ware wird nach Maßgabe seiner Vorkarte vom Magistrat feilschert. Die Vorkarte der Kartoffeln ist im Geschäftsplan in Anlagen von 5 und 10 Kilogramm haltbar. Ausnahmslosungen werden bestraft. Außerdem hat der Magistrat für den Konsumvertrieb bei der Reichskartoffelstelle 5000 Zentner bestellt, von denen 2000 Zentner jetzt angeliefert werden.

Weitere Frachtermäßigung für frische Kartoffeln.

Am der Fernverbringung der Kartoffeln, insbesondere von den Ueberflussschneidern des Ostens nach den Verbrauchsgebieten des Westens möglichst breite Wege zu bahnen, wird für die Zeit vom 10. November bis 18. Dezember einstellt, der Ausnahmsartikel 21 für frische Kartoffeln dahin geändert, daß solche bei allen Entfernungen über 750 Kilometer per Doppelwagen nach Tarifklasse B befördert werden sollen. (100 Mark pro 10 Tonnen.) Diese Tarifermäßigung gilt zunächst für den Bereich der norddeutschen Staats- und Privatbahnen.

Regelung der Reisverteilung.

Die Verteilung des auf die preussische Monarchie entfallenden Reisantheils ist durch das Ministerium des Innern erfolgt. Unter besonderer Berücksichtigung der großen Verbrauchscentren, vornehmlich der Gegenden, in denen eine zahlreiche Industriearbeiterbevölkerung wohnt, ist der verfügbare Reis auf die Verwaltungsbezirke eingeteilt worden. Gegenüber zahlreichen Anfragen ist ausdrücklich festgestellt, daß eine weitere Verteilung durch die Zentralbehörde nicht mehr stattfindet, die Unterverteilung ist Sache der Kommunalverbände.

Informatorische Feste.

Vor kurzem hat eine Gruppe Journalisten aus neutralen Ländern, einer Einladung folgend, eine Reise durch verschiedene deutsche Länder gemacht, um sich von wirtschaftlichen Zustand und der allgemeinen Lage Deutschlands nach 15 Kriegsmo-naten Wiedererholt zu geben. Der Tempus gibt jetzt Stellen aus den Berichten wieder, den Dr. Lindhard, Redakteur der Norderbayer Verdingte Zeitschrift, seinen Wort über diese Fahrt erzählt hat. In dieser übrigens recht objektiven Darstellung lesen wir: „Welches ist die wirtschaftliche Lage in bezug auf die Volksernährung? Sätze man darüber nach den Nachrichten zu urteilen, die uns während unserer Reise entgegengekommen, wäre die Situation glänzend. Wenn wir mit Mähe drei Mittagssnacks von sieben Klauen, darunter drei schwere Fleischspeisen, herbeibringen haben, sagen uns unsere Gastgeber gewöhnlich: „Sie sehen, wir leben in Deutschland keine Hungernot.“ Ja, werde niemals den Tag vergehen, wo man uns drei Mahlzeiten mit Champagner anreicht, die erste um halb elf vormittags und um uns noch schlagen zu können, daß es an Lebensmitteln nicht fehlt, gab die Stadt Braunschweig jedem Teilnehmer der journalistischen Karawane eine große Karte mit Adressen und anderen Selbstzeugnissen als Geschenk.“

Dem Wortwitz wurde gestattet, folgende Bemerkungen dazu zu veröffentlichen: „Man kann sich wirklich nicht wundern, wenn bei solchen Verfahren die Behauptung, daß es in Deutschland an Nahrungsmitteln, Zeit und Geschick fehlt, immer wieder aufkommt. Es ist hier, daß ausländische Journalisten bestimmen werden müssen, wenn sie in einer Weise empfangen werden, als ob ihr Urteil durch üppige Fütterung und Geschenke zu bestimmen sei. Auch muß natürlich ein Lebensart in der Bewertung den Verdacht nachweisen, daß es sich darum handle, Vorkennnisse der Dörfer hinzustellen, was wiederum eine betrübliche Mühe wäre, die Journalisten doch Gelegenhei-

haben, die Ernährungsbedingungen in Deutschland auch außerhalb reicher Gratisbesichtigungen kennen zu lernen.“

Deutsch-türkische Handelsbeziehungen.

Zur Vorbereitung des deutsch-türkischen Handels wird dem Staatssekretär, dem Zentralorgan für staatliche und kommunale Wirtschaftspolitik, geschrieben: „Wie uns von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, sollen in der Türkei nach Beendigung des Krieges umfangreiche Handelsbeziehungen ausgeführt werden. Im ersten Linie kommt eine Vertiefung der Verkehrswege in Betracht. Eisenbahnen und Landstraßen dürften erheblich vermehrt und verbessert werden. Dazu sind für die nächsten fünf Jahre neue Zampferlinien vorgeschlagen, da die bestehenden den Ansprüchen durchaus nicht genügen. Mit dem Ausbau der Verkehrswege würde den auswärtigen Handelsbeziehungen eine wirksame Förderung zuteil werden. Auch erscheint dies im Interesse der Landesverteidigung als notwendig. Im anatolischen Hochland und im Tiandlande Mesopotamiens und Syriens sollen für die Überbau treibende Bevölkerung Feldbahnen gebaut werden, die Anschlüsse an die Eisenbahnen erhalten. Vieles macht sich auch das Bedürfnis nach Vers- und Entwässerungsanlagen geltend. Gute Aussicht bietet die Gründung von Sägewerken in dem westlichen Lande. Einer Prüfung unterliegen jedoch noch die Pläne, die sich auf die Eröffnung von Güttnerwerken beziehen. Bekanntlich verfügt die Türkei über wertvolle Erzfürer, wogegen es an ausgiebigen Kohlenlagern zurzeit noch mangelt. Was die finanzielle Lage betrifft, so bietet sich für Deutschland dort u. a. ein Absatzfeld für landwirtschaftliche Maschinen, die bisher hauptsächlich in Amerika und England bezogen wurden. Ferner tämen für unsere Ausfuhr nach der Türkei Konerven, Spirituosen und Weine in Betracht, die bisher hauptsächlich von Frankreich und England geliefert werden sind. Von letzterer Seite wird Interesse daran gezeigt, die Ausfuhr bestimmter Waren nach der Türkei möglichst schon während des Krieges vorzubereiten.“

Aus der Partei.

Der Schweizer Parteitag

ist am Sonnabend in Karau zusammengetreten. In der Organisationsfrage wurde die Auflösung der selbstständigen neben der Parteiorganisation bestehenden Grütli-Genossenschaften, nachdem ein aufstrebender Vermittlungsorschlag gefallen war, mit 383 gegen 57 Stimmen beschlossen.

Zur Dinnmerwälder Konferenz wurde ein dem Grundpunkt der Gesellschaften entgegenstehender Antrag angenommen, welcher die Konferenz legte, ihren Beschluß zu ratifizieren und gelobt, die von ihr angestrebte Aktion ideell und materiell zu unterstützen. Der Antrag wurde mit 380 gegen 51 Stimmen angenommen. Ein Amendement zu vorstehendem Beschluß, allen Genossen in den kriegführenden Ländern, die den Grundfragen der Internationale und des Klassenkampfes treu geblieben sind, die herzlichste Sympathie auszudrücken, fand auch Annahme.

Gewerkschaftliches.

Weihnachtsunterstützung im Bäderverbande.

Verbandsvorsitzend und Ausschuss haben beschlossen, zu Weihnachten den berechtigten Kammerien der Eingezogenen, soweit letztere bei ihrem Eintritt ins Meer ein halbes Jahr Mitglied waren und 26 Wochenbeiträge geleistet haben, eine einmalige Unterstützung von je 8 Mk. auszusenden zu lassen. Es wird dies eine Summe von 60 000 bis 70 000 Mk. betragen. Bei dem Stande der Organisation sicher ein beträchtliches Opfer. Den Zahlstellen ist empfohlen worden, noch besondere Sammlungen zu veranstalten, um außerdem eine würdige Weihnachtsfeier abhalten und den Sündern ein Geschenk überreichen zu können.

Die Entlohnung der Arbeiterinnen im preussischen Bergbau.

Die Zahl der im preussischen Bergbau beschäftigten Arbeiterinnen ist während des Krieges eine Zunahme von etwa 3000 erfahren, so daß im 2. Quartal d. J. die Gesamtzahl der Arbeiterinnen 10 233 betrug. Augenblicklich dürfte jedoch die Zahl der Arbeiterinnen bedeutend höher sein. So sind im 2. Halbjahr d. J. auch die Internehermer des Ausgabekreises dazu übergegangen, weibliche Arbeitskräfte einzustellen. Zwar ist augenblicklich die Zahl derselben statistisch nicht erfaßt, jedoch ist das Hauptgebiet das große Bergbaurevier Brauns und die, wenn erst einmal zur Beschäftigung von Arbeiterinnen übergegangen ist, deren Anzahl eine recht beträchtliche werden. Verwunderlich in dieser Hinsicht nicht. Die Entlohnung der Arbeiterinnen in den einzelnen Kreisen muß für die Bergbaurevierer ein großer Anreiz sein, möglichst an allen Arbeitspunkten, wo es gangbar ist, anstatt männliche, weibliche Ar-

beitskräfte einzustellen. Der Lohn liegt nämlich weit unter dem an geringsten bezahlten Arbeiterkategorien, mit Ausnahme der jugendlichen männlichen Arbeiter, deren Entlohnung noch geringer war, wie die der Arbeiterinnen. Der Lohn betrug für:

männliche Arbeiterkategorie (auskl. d. jugendl. m.)	2. Quartal		Arbeiterinnen	
	1914:	1915:	1914:	1915:
Oberhiesler	3,24	3,52	1,30	1,44
Wiederarbeiter	3,17	3,57	1,73	1,81
Salle (Braunk.)	3,49	3,74	2,38	2,38
Lehrer	4,09	4,43	2,70	2,70
Salle (Saigerbergan.)	3,86	3,91	2,12	1,93
Kaufhaus	3,96	4,03	3,96	2,53
Hausberg (Erzbergan.)	3,59	3,97	2,33	2,33
Bergrauer	3,20	3,82	1,46	2,14
Eigener	4,06	4,11	1,80	1,78
Walden, Weigler	3,36	3,60	1,55	1,76
Comit. reicher	3,53	3,86	1,55	1,76
Lehrer	3,05	3,17	1,67	1,72

Trotz der geradezu jämmerlichen Bezahlung ist der Lohn noch in vier Bezirken geringer. Am höchsten im Mansfelder Schmelzwerk, wo ein Arbeiter von 3,98 Mk. auf 2,55 Mk. herabsinkt. Es handelt sich bei den Arbeiterinnen keineswegs um vorwiegend jugendliche, sondern in der Hauptsache um Erwachsene. Angewiesene der elenden Bezahlung ist es erklärlich, wenn die Grundbesitzer und die beiden Väter zugreifen, sobald sich nur Beschäftigungsmöglichkeiten und die nötigen Qualitäten in Aussichtsbildung darbieten. Die Arbeitgeber werden auf ihre Pflicht zur Beschäftigung und Entlohnung der Arbeiterinnen ihr Augenmerk zu richten. Daß die jetzige Lohnhöhe drückend auf die Löhne der männlichen Arbeiter wirkt, bedarf keines Beweises.

Allerlei.

Ein fürstliches Familien drama.

hat sich in Wittwe abgelehrt. Dem Gesamtalltagsarbeiter Köhler war die Frau gestorben, die am Sonnabend verheiratet wurde. Köhler, der zur Decedenten eingezogen ist, hatte zum Begräbnis seiner Frau Urlaub erhalten. Heute früh wurde er mit seinem im Alter von zwei bis zehn Jahren lebenden Kindern erschossen in aufgefunden. Köhler und vier seiner Kinder waren tot; das fünfte Kind, der jüngste Sohn Eric, lebte noch. Der Grund über den Tod seiner Frau scheint Köhler zu der überhöhen Zeit veranlaßt zu haben.

Ein abgeleiteter Weihnachtswunder.

Ein lange gealterter Heiltschwindler, der nicht weniger als 126 Kräfte (1) gehabt hat, ist in Berlin verhaftet worden. Der Betrug, ein 40 Jahre alter Geschäftsführer Friedrich Rosenkranz, ludte seine Beute in Berlin und Vorkoren in und vielen Städten der Provinz und des Meeres. Er gab sich als Heiltschwindler aus und erließ Ansichten, in denen er eine vollende Frau mit einem Vermögen suchte. Seit Mai fand er 126 Witwen und Mädchen, die bereit waren, ihm nicht nur ihre Hand zu reichen, sondern ihm auch mit 100 bis 2000 Mark aus der Verlegenheit zu helfen. Einer Dame in Görlitz redete er vor, daß ein Unfall, von dem er eben erst erzählt sei, ihn verheiratet habe, Heiratsverträge auszuführen. Ihm die Schläge wieder gutzumachen, brachte er jetzt Geld zur Beschaffung neuen Betriebsmaterials. Er erhielt auch tatsächlich 2000 Mark von der Dame. Als er sah, daß er bares Geld nicht mehr erlangen konnte, schloß er Beschäftigung im Namen der verstorbenen Dame und brachte sie in den Verfall. Eine Berlinerin betriebe Rosenkranz, eine neue Wohnungsunterstützung für das zukünftige Heim nach Jena zu senden. Er nahm die Einrichtung dort in Empfang und verkaufte sie auf der Stelle.

Ein weiblicher Verbreiter wirft dem Berliner Lokalangeiger zufolge in Berlin. Ein Fräulein Gertrud B. esold ist von dem Kirchenvorstand der Berliner amerikanischen Kirche verpflichtet worden, daß sie für die nächsten sechs Monate zu predigen. Fräulein B. esold hat in Edinburgh, Oxford und der Berliner Universität studiert und war mehrere Jahre Predigerin in Amerika und England; nach Kriegsausbruch lebte sie nach Deutschland zurück.

Die Comedia von zwei jungen Eheleuten, die vor 300 Jahren von Tobias Stimmer aus Schaffhausen geschrieben und jetzt von dem Leipziger Literaturhistoriker Professor Witkowski für die moderne Bühne bearbeitet wurde, sollte bekanntlich am 27. November am Alton Theater in Leipzig zum ersten Male aufgeführt werden. Das Generalabonnement hat jedoch die Aufstufung verhindert. — Es reißt Verbot sich an Verbot . . .

Verantwortlich für Inhalt und Darstellung: Paul Semmig; Unterredaktion: Gewerkschaftliches und Allerlei: Karl Hoff; Halle und Saale: Hans von Preußen; Wilhelm Rosenkranz; Berlin: Berlin: Carl Hoff; G. m. b. H. — Druck: Deutsche Gewerkschaftsbunddruckerei G. m. b. H., sämtlich in Halle.

Donnerstag, den 25. November, abends 8 Uhr in den unteren Räumen des „Volksparks“, Burgstraße 27:

Veranstaltung

Sages-Ordnung:

Fleischhöchstpreise und Kartoffelmangel.

Referent: Redakteur **Wilhelm Koenen** - Halle.

Bei diesen, für die gesamte Bevölkerung so wichtigen Tagesfragen ist ein recht starker Besuch erwünscht.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells für Halle a. d. Saale.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereines für Halle a. d. Saale.

3509

Vertical text on the far left edge of the page, likely a page number or margin indicator.

Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...
Baukosten...
Das Kaiser-Bauwerk...

Leistungsfähigkeit...
Ergebnis...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

Getriebel...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

Aus der Provinz.

Schuldensicherung für Immobilienbesitzer...
In sehr vielen Fällen ist der Mangel an ausreichenden Sicherheiten...

Leistungsfähigkeit...
Ergebnis...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

Getriebel...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...
Die Befreiung eines Vermögensgegenstandes...

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.

13. Ziehung der 5. Klasse der 9. Preussisch-Schuldenlosen (1922, 2. Abt.) Klassen-Lotterie.

Table of lottery results for the 5th class of the 9th Prussian Debt-Free Lottery (1922, 2nd part). Includes columns for numbers and prize amounts.



Es sieht!
Wie leicht soll man sich dabei eine Erklärung oder doch wenigstens eine lässige Geistesart.

Wohlwollen TABLETTEN
Mögen Sie, denn Sie erhöhen den Speichelfluss und beugen so auf natürliche Weise den Folgen einer Erkältung vor.

General-Versammlung
1. Jahresbericht, 2. Genehmigung des Jahres-Abschlusses und Rechnungslegung über die Verwaltung des Vereins.

Batterien
Gute Dauer- alte wollene Strampfabfälle für elektr. Taschenlampen, 45-A. Paket-Versand ins Feld.

Wachs-Lederputz
anerkanntester, ist, hauchdünn aufgetragen, von höchster Glanzwirkung, aber ohne üblichen Geruch!

Keine Preisermäßigung!
Das mit Erdöl behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.

gelungen war, sich aus dem Wasser zu retten und nach Hause zu laufen. Die Leiden der beiden Kinder sind geborgen. Frau W. sowie das älteste Mädchen wurden dem Kreisstrafenhaus zugeführt.

Wrongedrahtdiebstahl. Aus der Straßenspreitung zwischen hier und Grödenhain bei Gröden sind 17 Rilo 2 Millimeter und 38 Rilo 4 1/2 Millimeter Draht Wrongedraht herausgeschnitten und gestohlen worden.

Wittener. Einbrecher. In der Einbrecherischen Restauration in der Kollegienstraße sind Diebe nachts in den Gasträumen eingedrungen und haben durch Entzünden einiger Säulen circa 20 M. gestohlen. Bei der weiteren Arbeit sind die Einbrecher augenblicklich gefasst worden. — In einem Hofhof in der Berliner Straße wurden mehrere Kannen und ein Korb gestohlen. In beiden Fällen kamen die Diebe unerkannt davon.

Der städtische Fleischkonsumverkauf soll demnächst wieder in größerem Umfange beginnen. Es sollen verkauft werden je 1/2 Kilogramm-Dose Schweinefleisch in Weiße 1.40 M., Leberwurst 1.30 M., Knadwurst 1.30 M., Rindwurst 1.20 M., Sülze 1.30 M., Städtische Fleischkonsumverkaufsstellen sind: Hofmann, Aidenstraße 28. Koch, Schloßstr. 32. Heintze Nachf., Bürgermeisterstr. 1. Vollständiger Nachf., Lutherstraße 29. Konsumverein, Adlerstraße 1 c. Der Verkauf erfolgt an Personen mit eigenem Hausstande bis zum Höchstbetrage von zwei Dosen wöchentlich (1 Dose Schweinefleisch und 1 Dose Leberwurst oder Knadwurst oder Rindwurst oder Sülze). Der Verkauf einzelner Dosen Schweinefleisch an Personen mit eigenem Hausstande ist zulässig; einzelne Dosen Wurst ohne Schweinefleisch dürfen an Personen mit eigenem Hausstande nicht verabfolgt werden. An Personen ohne eigenen Hausstand darf wöchentlich insgesamt nur eine Dose der vorgenannten Waren abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt

nur gegen Vorweisung der Bescheinigung. Der Weiterverkauf ist unzulässig und strafbar.

Biesterie. Kontrollversammlungen finden statt: In Reinsdorf (Sprenghof-Rabritz): Freitag, den 26. November, nachmittags 2 Uhr: Gebiete der Jahrgänge 1889 bis 1895. Sonntag, den 27. November, vormittags 10.30 Uhr: Gebiete der Jahrgänge 1896 bis 1906. Sonntag, den 27. November, nachmittags 2 Uhr: Desgleichen 1907 bis 1915 und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen Interoffiziere und Mannschaften, sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind. Montag, den 29. November, vormittags 10.30 Uhr: Ingebinde, die in den Jahren 1896 bis 1899 geboren sind. Montag, den 29. November, nachmittags 2 Uhr: Desgleichen 1879 bis 1874. Dienstag, den 30. November, vormittags 10.30 Uhr: Desgleichen 1875 bis 1889 und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen, sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind. — **Piesteritz (Neidshof-Offiziere):** Mittwoch, den 1. Dezember, vormittags 10.30 Uhr: Sämtliche Gebiete und diejenigen Angehörigen, die in den Jahren von 1896 bis 1899 geboren sind und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen Interoffiziere und Mannschaften und diejenigen, die noch nicht gemustert sind. Mittwoch, den 1. Dezember, nachmittags 2 Uhr: Ingebinde, die in den Jahren von 1881 bis 1879 geboren sind. Donnerstag, den 2. Dezember, vormittags 10.30 Uhr: Desgleichen 1878 bis 1899 geboren sind und die bei der Nachmusterung der dauernd Untauglichen für tauglich befundenen sowie diejenigen, die noch nicht gemustert worden sind.

Prettin. Fabrikbrand. In der Seltischen Kohlenfabrik entstand auf unangefährter Weise Feuer. Infolge der leicht brennbaren Stoffe griff das Feuer so schnell um sich, daß das Gebäude in kurzer Zeit vernichtet wurde. Der entzündete

Brandschaden ist beträchtlich. Außerdem ist etwa 40 Arbeitern, wenn auch nur vorübergehend, der Arbeitsdienst genommen.

Falkenberg. Leichenfunde an der Bahn. Der in voriger Woche hier an der Weiden-Umbauelle tödlich verunglückte Fremde ist der Anwalt E. H. v. a. aus Blotz bei Bredlau gesten. Der bei Heiligen durch die Eisenbahn verunglückte Soldat ist der Lehmann E. H. v. a. aus Arnburg, der zum dortigen Bräuden-Regiment gehörte.

Mühlberg. Versammlung. Der Sozialdemokratische Verein beschäftigt sich am Sonntag in einer im Preussischen Hof stattfindenden Versammlung mit der Stadtbürgermeistereiwahl. Das vollständige Erscheinen der noch dahingeblichenen Genossen ist bringende Pflicht.

Merlet.

Johannes Trojan geboren. Der langjährige frühere Chefredakteur des Kladderadatsch, der Schriftsteller Johannes Trojan, ist am Sonntag in Ost o. im Alter von 78 Jahren gestorben. Trojan, der 1837 in Danzig geboren wurde, in Göttingen, Bonn und Berlin Politik und Philosophie studierte, fand mit seinem im Jahre 1863 in die Redaktion des Kladderadatsch erfolgten Eintritte bald das seinen Fähigkeiten und Leistungen entsprechende öffentliche Tätigkeitsgebiet. 1886 zum Chefredakteur dieses bekannten Organes ernannt, hat er ihm in einer fruchtbarsten Lebensarbeit Ansehen und Bedeutung verliehen, und wenn dem Kladderadatsch in den letzten Jahren nach und nach immer mehr von seinem ursprünglichen Charakter verloren ging, so hatte Trojan wohl kaum noch Teil an dieser Wandlung. — Von Trojans ausgeprägter Eigenart als humoristischer Schriftsteller zeugen eine Anzahl prächtiger Humoresken, und auch als trefflicher Naturfilderer hat er sich einen Namen gemacht.

An die Bürgerschaft von Halle!

Ein Jahr und mehr liegt hinter uns, seit der Einbruch der Russen in Ostpreußen die blühenden Landstriche verwüstend heimsuchte. Die herrlichen Siege Hindenburgs und seiner heldenhaften Kämpfer haben ermöglicht, daß die Staatsregierung die Linderung der dringenden Not der armen Bevölkerung sich zur Aufgabe machen konnte. Manches ist geschehen, aber viel, viel bleibt noch immer und auf lange Jahre hinaus zu tun übrig. Opferwillig und einmütig haben zahlreiche Kreise und Städte in den vom Kriege selbst nicht heimgesuchten Teilen unseres Vaterlandes sich bereit erklärt, eine Ostpreußenhilfe ins Werk zu setzen und mit der Patenschaft für die notleidenden Kreise, Städte und Dörfer in Ostpreußen deren treue Obhut zu übernehmen.

Auch in der Bürgerschaft Halles haben sich gewichtige Stimmen dafür erhoben, daß es an der Zeit ist, nicht hinter anderen Städten hintanzufehen. Ein Verein hat sich gebildet, dessen Zweck und Tätigkeit nur das eine Ziel kennen darf, den durch den Krieg Geschädigten jegliche Unterstützung angeeignet zu lassen und ihren Willen wie ihre Kraft zum Neuaufbau der geschändeten Heimat zu fördern und zu steigern. Er wendet sich an die Wohltätigkeit jedes einzelnen Einwohners unserer Stadt ohne Unterschied des Berufes und der Partei. Er wirbt Mitglieder, deren Jahresbeiträge und freiwillige Beisteuern der von den Russen zerstörten Stadt

Bialla

im ostpreussischen Kreis Johannisburg

einigermassen ersetzen wollen, was sie durch die Grausamkeit des Feindes verlor. In Ergänzung, nicht zur Entlastung der staatlichen, provinzialen und städtischen Hilfsmaßnahmen soll das Wohl unserer

Patenstadt Bialla

gefördert werden. Die Unterzeichneten wissen, daß ein Ruf an die Opferbereitschaft zur Erfüllung einer vaterländischen Pflicht stets in den Herzen ihrer Mitbürger eine gute Stätte fand und in einmütiges Handeln sich umsetzte. Der Patenstadt Halles werden unsere Gaben bezeugen, daß wir ihr Neuerstehen und Wachstum nach allen unseren Kräften zu betreiben entschlossen sind. Die Zahl der Vereinsmitglieder soll ein Bekenntnis sein zu dem Vorsatz, im Helfen nicht müde zu werden, damit wir vergelten, was die Bewohner unserer Patenstadt für uns alle litten: kein Almosen soll gespendet werden, sondern der schuldige Dank für die Opfer Biallas an köstlichen Menschenleben, an Habe, Haus und Hof. Am die Bürger von Halle und Bialla soll sich das Band der Zusammengehörigkeit für alle Zukunft schließen.

Wir bitten daher alle, die dem Hilfsverein Hallischer Ostpreußenhilfe für Bialla im Kreise Johannisburg beizutreten gesonnen sind, am

Dienstag, dem 23. November 1915, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Vereinshauses „St. Nikolaus“ (Nikolaistraße)

sich einzufinden, damit der Verein zu unermüdlicher Arbeit den Grundstein lege. Denke jeder an das Wort unseres Kaisers vom 15. Februar 1915:

„Ich weiß mich mit jedem Deutschen eins, wenn ich gelobe, daß das, was Menschentrast vermag, geschehen wird, um neues, frisches Leben aus den Ruinen entstehen zu lassen.“

- 8611
- Dr. med. **Abderhalten**, o. ö. Prof.; **B. Arndt**, Obermfr. d. Schuhmacherinnung; **Dr. Baer**, Chefredakt. d. Hall. Allg. Ztg.; **Baetscher**, Strafanstaltsinsp.; **Bennow**, Rechtsanwalt; **Chef. Studienrat Dr. Bledermann**, Direkt. d. fädt. Studienanstalt; **Bieseder**, Obermfr.; **Dr. Walter u. Ladner**-Zinnung; **Rehn-Rat Borchert**, Eisen-Oberfekt.; **Stadtschulrat** und **Rgl. Schulrat Bredel**; **Brennmann**, Chefredakt. d. Saale-Ztg.; **Dr. phil. Brodekmann**, o. ö. Prof.; **Colberg**, Rgl. Kommerzienrat; **Chef. Konfitor-Rat D. Cornill**, o. ö. Prof.; **Soh. David**, Vorf. d. Kond.-Zinnung; **C. Oelms**, Oberpostassistent; **Mitgl. d. Abgeordnetenrat**; **Chef. Med.-Rat Denker**, o. ö. Prof.; **Dr. phil. Deuschlein**, o. ö. Prof.; **C. Dypf**, Chefred. d. Saale-Ztg.; **Chef. Justizrat Elze**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar; **Fabrikbes. Max Engelde**, Stadtrat; **Chef. Justizrat Erler**, Landger. Rat; **Justizrat Föhring**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, stellv. Stadtr.-Vorsteher; **Frenkel-Dehne**, Banddirektor; **C. Friedrich**, Maureremfr.; **Chef. Reg.-Rat Prof. D. Dr. Friese**, Dir. d. Französischen Stiftungen; **Prof. Gensch**, Oberlehrer; **Dr. phil. Agnes Gensch**; **Sanitätsrat Dr. Gaeße**, Frauenarzt; **Dechant Hedbergott**, kath. Militärkapl. u. Kreisshulinsp.; **Justizrat Herold**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar; **Justizrat Heubach**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, stellv. Stadtr.-Vorsteher; **Gen.-Direkt. d. Niebeckischen Montanwerke**; **Past. Jordan**, Vorf. d. Diakonissenanstalt; **J. Kalmeyer**, Reg.-Baumeist. a. D.; **Kaßler**, Ehren-Obermfr. d. Freie-u. Perleiden-Zinnung; **Frisch Rathe**, Fabrikbesitzer; **Justizrat Dr. Reil**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, stellv. Stadtr.-Vorsteher; **Dr. phil. O. Kern**, Rektor d. Universitäts; **Chef. Justizrat Kleeberg**, Amtsger.-Rat; **R. Kühne**, Stadtr.-Vorsteher; **Frau Prof. Ruescher**; **Kaufm. Verlagsdir. d. General-Anzeigers**; **Dr. S. Lehmann**, **Chef. Kommerz.-Rat**, Stadtr.-Vorsteher; **Justizrat Lemmer**, Rechtsanw. u. Rgl. Notar, stellv. Stadtr.-Vorsteher; **O. Leo**, Kaufmann; **Chef. Reg.-Rat Dr. Jur. Dr. Phil. Theodor Lindner**, o. ö. Prof.; **Paul Leopold**, Kaufmann; **Chef. Justizrat Dr. Jur. Dr. phil. Loening**, o. ö. Prof., **Mitgl. d. Herrenbauerei**; **Dr. Maßold**, Chefredakt. d. Saale-Ztg.; **O. Manigowski**, Kaufmann; **Chef. Oberreg.-Rat Dr. Meyer**, Kurator d. Universitäts; **Alex. Michel**, Kaufmann; **Obering. W. Minner**, 1. Vorsteher d. Allg. Bürgervereins; **Mitgl. d. Abgeordnetenrat**; **Dr. phil. O. N. N. N.**, **Rektor d. Handelshochschule**; **Chef. Justizrat N. N. N.**, **Rektor d. Handelshochschule**; **Schaafschmidt**, Oberpostassistent; **Stadtr.-Vorsteher**; **Scharf**, Bergbaupersonal u. Bergamtsinspizient; **Direkt. Dr. W. Scheitauer**; **Schimmelpfennig**, Landrichter; **A. Schmidt**, Obermfr. d. Koerbmacher-Zinnung; **Dr. phil. Carl Schmidt**, o. ö. Prof.; **Prof. N. Schmidt**, Direkt. d. Stadtgymnasiums; **Chef. Erster Staatsanwalt**; **Schulenburg**, Amtsger.-Rat; **Wirtl. Chef. Oberreg.-Rat Seyde**; **Eisenbahndirekt.-Präs.**; **Chef. Oberpostamt Stuppen**, Kaiserl. Oberpostdirektor; **Chef. Justizrat Dr. Jur. Dr. phil. Stammes**, o. ö. Prof.; **Unt. Ger. Richter**; **Chef. Kommerz.-Rat Emil Steiner**, Präs. d. Handelskammer; **Feh. v. Stein**, Generalrat. d. v. u. Romm. d. stellv. 15. Inf.-Brig.; **Frau Prof. W. Stieba**; **Dr. Toppelmann**, Stadtrat; **Fr. Tittel**, Juwelier; **Herm. Ullrich**, Obermfr. d. Lehramt-Zinnung; **D. Wachtler**, Rgl. Stadtsuperintendent; **R. Wasel**, Blindenlehrer; **R. Ernst Welfe**, Fabrikbesitzer; **Dr. phil. Werminghoff**, o. ö. Prof.; **Chef. Oberjustizrat Wettpal**, Landger.-Präs.; **Dr. Jur. Dr. phil. Wiedenfeld**, o. ö. Prof.; **S. Zachger**, Obermfr. d. Töpfer-Zinnung.